war dermassen betrübt, und so wenig vorsichtig gewesen, daß sie an ihr wunderbares Nelkensträusschen nicht gedacht hatte. Buckelig sah sie also itzo nicht wieder für ein altes Weib an.

Ach! schreckliches Unglück! sagte der Schäfer heimlich zu seiner Geliebten, wir waren schon im Begriffe, glücklich zu werden, denn dein Vater versprach dich mir im Garten, wo er allein mit mir redete. Hierauf erzehlte er mir alles, und Carpillo wurde darüber noch mehr betrübt. Ach! sprach sie, so soll ich Ursache an deinem Tode werden? aber meinen Tod verdiene ich durch meine Unbesonnenheit.

Unter solchen Gesprächen kamen sie in die Hauptstadt des guten Königs, des Vaters des bösen Buckeligs, man meldete ihm, daß sein Sohn auf einem Tragbette habe heimgebracht werden müssen, weil ihn ein junger Schäfer, der seine Schäferinn wider ihn zu beschützen gesuchet, mit einem Steine gefährlich am Kopfe verwundet habe. Der König ward darüber betrübt und dermassen zornig, daß er Befehl gab, den Schäfer in einen finstern Kerker zu stecken. Buckelig gab heimlich Befehl, die schöne Carpillo nicht besser zu halten. Sein Wille war, sie sollte entweder ihn heyrathen, oder er wollte ihr einen grausamen Tod anthun lassen. Man sperrte sie beyde in unterirrdische Gewölber, zwischen welchen die Thüren so grosse Risse hatten, daß sie mit einander reden, auch beym hellesten Sonnenscheine einander ein wenig sehen konnten.

Hier